

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Vor kurzem haben, wie f. z. mitgeteilt worden, die Reichsminister aus einer an sie gerichteten Vorlesung Anlaß genommen, auf die gesundheits-schädlichen Wirkungen einzugehen, welche Lager von Säuren, Fellen &c. auf die Nachbarschaft ausüben, und es dringend nachdrücklich begehrt, daß die betreffenden Lager als dringend nachdrücklich begehrt, daß die betreffenden Lager...

Abg. Robbe (Reichsp.) spricht den Wunsch aus, daß es auf dem Gebiet internationaler Vereinbarungen gelingen möge, auf dem Gebiet der Zuckereinfuhrerinnen zu brechen, da erst dann auch dem Zucker die volle Steuerertragskraft zu gewärtigen sein werde. Der Titel wird bewilligt; ebenso der Titel Salzsteuer ohne Debatte. Zu Titel 6, Branntweinsteuer, greift das Wort Abg. Frhr. v. Mirbach: Ein abdrückendes Urtheil über die...

Abg. Kalle (N.) weist darauf hin, daß bei der Kontingenzierung die kleineren Brennereien sehr leicht nehmungen. Abg. v. Hellborn ist der Ansicht, daß sich die Hauptbrennereien des Geistes bewußt hätten. Die Differenzierung der Steuern werde in Zukunft größeren Effekt haben, wie alle anderen Schritte, die jetzt in der Ergebung gemacht sind. Das den Brennereien die Differenz von 20 M. zugute komme, ist nicht begründet, weil ein großer Theil derselben durch den Zwischenhandel verloren geht.

* Die „Deutsche Kolonial-Zeitung“ enthält folgendes Inserat: „In unseren großen Bedenken haben wir uns veranlaßt gesehen, der Provinz B. in Afrika die Hofmann zu unserer Vertretung in Deutsch-Afrika zu entsenden. Der Gesamtverantwortung des Deutsch-Nationalen Frauenbundes.“

* Die geschäftsführende Direktion des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen bereitet, wie die „Voss. Zig.“ erfährt, Vorschläge für die nächste Generalversammlung der Vereinsmitglieder vor, welche besagen, den immer weiter um sich greifenden Klammern von Fahrplänen für nicht ausgenutzte Billets entgegen zu treten. Es soll vorgehoben werden, nur solche Reklamationen zu berücksichtigen, in denen der Besamant durch zwingende und nachgewiesene Gründe an der Ausübung des Billets verhindert gewesen ist und die Nichtausübung des Billets durch eine Verheimlichung des Stations-Spaltens bewiesen werden kann.

* Braunschw. 23. Febr. Die Landesversammlung hat den Gegenstand über die Einführung zweijähriger Finanzperioden und dreijähriger Wahlperioden angenommen.

* München, 23. Febr. Abgeordnetenkammer. Bei Verathung des Ges. für Reichszweck wurden die Materialkosten in Höhe von 20,000 M. beantragt. Der Regierungskommissar Westrich erklärte gegenüber dem Referenten Geiger, daß die Ausgaben für das Orientalische Seminar insofern auch Rückschau geben seien, als dadurch viele Kosten für Dolmetscher erspart blieben.

Deutscher Reichstag.

4. Session. 7. Legislaturperiode.

4. Sitzung vom 23. Februar.

Präsident v. Weickh. Wiesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Haus legt die zweite Verathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern bei dem Titel „Zuckersteuer“ fort.

Abg. Du vignone (N.) wünscht, daß es gestattet werde, daß der Zucker mit Exportzwecken aus den Fabriken begleitet werde, die zunächst auf andere Geranten und zwar ohne Vorweisung des betreffenden Zuckers selbst übertragbar sein sollen.

Geb. Nath Voccia glaubt jede gleichmäßige Erleichterung zuzugun zu dürfen. Der Regierung für die Anrechnung zu dem Londoner Kongress zur Verathung über Aufhebung der Zuckereinfuhrzölle.

Judith Fürst.

Roman von Abba Raunhilde.

Autorisirte Uebersetzung

aus dem Dänischen von Mathilde Mann.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen heidete sie sich mit besonderer Sorgfalt an und betrachtete sich aufmerksam im Spiegel. War sie nicht bereits alt und fälsch geworden? Nein, ihre Augen waren noch klar, und der Summer hatte keine Fingern in ihrem Antlitz hinterlassen. Sie war nie so glücklich über ihre Schönheit gewesen wie jetzt! Sie ließ die Treppe hinab und eilte ins Esszimmer. Während sie den Kaffee bereitete, summte sie leise eine Melodie vor sich hin.

„Und überkam sie eine plötzliche Angst. Vielleicht würde er auf seinem Zimmer frühstücken, und sie schaute sich doch so sehr danach an zu sehen, ihn sprechen zu hören, wenn auch nur über ganz gleichgültige Dinge.“

„Endlich kam er. Sie wagte es nicht, ihn anzusehen, sie fürchtete, ihre Erregung zu verrathen.“

„Wie geht es dir?“ fragte er, indem er die Tasse aus ihrer Hand nahm, die leise zitterte, so sehr bewegte sie das Bedürfnis seiner Nähe.“

„Ich danke dir, es geht mir gut!“ Schweigend trank er seinen Kaffee, und sie bemühte sich vergebens, einige gleichgültige Worte zu sagen.

„Sie reichte ihm den Broteller, seine Hand berührte die ihre, sie erstarrte! Wie eigenartig! Früher war sie empört gewesen über die geringste Berührung und jetzt? — Wie war das nur möglich?“

„Erstaunt fuhr, daß ich die Post lese?“

„Es ist ein Brief von dem Komponisten Hellmann, mit dem ich in Rom und Paris zusammen war. Ich habe dir sicher von ihm erzählt. Wir waren damals sehr gute Freunde.“

„Später habe ich ihn mehrmals gesehen, mit einmal im Sommer zu besuchen, zuletzt noch vor einigen Jahren, als ich ihn in Kopenhagen traf. Er verpackt mir auch zu kommen, hielt jedoch nicht Wort. Nun schreibt er, daß er uns auf meine früheren Einladungen hin besuchen will, und — ja, er ist ein brülliger Burke, er schreibt — aber du kannst es ja selber lesen!“

„Er reichte ihr den Brief. Eine lächerliche Schrift hätte sie niemals gelesen. Striche und Kleckse, alles durcheinander, mit einer Unmenge Sand bestreut. Sie gab ihm den Brief mit der Bemerkung zurück, daß sie nicht imstande sei, denselben zu lesen.“

„Ja, das ist wahr! Hellmann schreibt mit einem Mischel und freud auf das Geschriebene, ich erinnere mich seiner billigs doch! Nun, der Inhalt ist mit wenigen Worten folgender: „Du bist mich stets nur eingeladen paß, dich im Sommer zu besuchen, bin ich auf den Gedanken gekommen, daß es im Winter ganz besonders gemüthlich bei dir sein muß, und daß du anderen Sterblichen das Glück nicht gönnt, diese Gemüthlichkeit lernen zu lernen.“

„Deswegen habe ich beschlossen, dich zu Weihnachtsposten heimzujuden. Ich bin ziemlich auf den Hund gekommen durch unsere elende foppengeger Klüde und will mich an deinen fetten Kälbern für die Entbehrungen der letzten Zeit entschädigen, da mein Beschäftigungspunkt sich im Laufe der Jahre angehummt hat, erhält du außer mir, der Hauptsumme, die Jansen in Gestalt eines kleinen Neffen, den ich mitzubringen gedenke.“

„Er sagt, er will in seiner Eigenschaft als Architekt und Alterthumsforscher einige deiner Antiquitäten abgeben, aber daß ich nur ein Vorwand. Er will nichts weiter, als Unheil zwischen den Kandidaten anrichten, weswegen ich dich eruche, alles, was einigermaßen Anspruch auf Schönheit macht, aus dem Schloße zu entfernen.“

„Meine ephemerischen Empfehlungen an deine junge Frau, auf deren Bekanntheit ich mich sehr freue. Wenn du und nicht haben willst, mußst du sofort abgeköpfen, denn dir rufen morgen dem Wittibgeige Kopenhagen zu.“

„Dann können wir es also morgen erwarten. Sind die Fremdenzimmer noch dem Garten in Ordnung?“

„Ja.“ Sie war verstimmt. Es war auch lästig, gerade jetzt Besuch zu bekommen, wo sie so gern mit ihm allein gewesen wäre. Er dagegen war ansehend sehr angenehm berührt durch diese Lustigkeit.

„Hellmann wird wohl Leben ins Haus bringen, das freut mich auch deinetwegen, du bedarfst der Umwechslung!“

„Ach, nein, ich fühle mich sehr zufrieden mit unserem Leben!“

„Er sah häufig und verwundert zu ihr hinüber, sie wachte sich ab.“

„Es ist ja wahr, heute ist Heiligabend! Wenn es dir paßt, begleite ich dich wohl nach Liche in die Kirche!“

„Sie antwortete leise „ja“ und verließ das Zimmer.“

„Einer alten Sitte gemäß erwähen der Gutsherr am Heiligabend in der Kirche. Früher war es freilich auch Sitte gewesen, daß die Herrschaft jeden Sonntag zur Kirche kam, seit aber Bauer aus dem Auslande heimkehrte, ging er nur ein einzigmal im Jahr zur Kirche, und zwar am Heiligabend.“

„Er wollte nicht ganz mit den alten Traditionen brechen, die von den Landeuten gleichsam als Recht und Gesetz betrachtet wurden.“

„Es war ein kalter, sternklarer Frostabend, und der Weg zur Kirche lag weiß und blank im Mondlichte da. Judith stand am Fenster und wartete auf ihren Mann.“

„Dann trat im Gessels ins Zimmer.“

„Dast du noch etwas dagegen, zur Kirche zu gehen? Gott laße ich auch anspannen.“

„Ich gehe weit lieber.“ erwiderte sie lächelnd und wandte sich nach ihm um.

im Leben antretend. Das hochverehrte Kaiserhaus und seine hohen Anverwandten sind durch den Schlag aufs neue sehr niedergedrückt.

Die Hoftheater-Verhältnisse, welche der Kaiser dem bei der Berliner Weltausstellung gezeichneten zum fünftägigen Jubiläum der Kaiserin Katharina verliehen, das König Friedrich Wilhelm IV. gestiftet. Er vermachte 1842 bei seiner Anwesenheit in St. Petersburg zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers Nicolaus und der Kaiserin Alexandra, des Prinzen von Preußen, an die Opertheater-Compagnie ein prachtvolles Schloss 125 eigens zu diesem Zweck gerichtet, ferner die Gebäude, welche die Größe der Festungs-Vertheilung haben, auf der Vorderseite das Kreuz des Heiligen Michael, und auf der Rückseite die gefürstete königl. Hoftheater-Compagnie F. W. IV. führen. Sie werden in der Compagnie besetzt und von demjenigen Ansehen, welche eine Compagnie mitgebracht haben, am Hofe des Kaisers strenges, sonst aber nach dem Geiste der Hoftheater-Vertheilung. Mittels dieser Compagnie wurde am 21. Febr. 1865 in die Hoftheater-Vertheilung auf einem Festen vertrieben worden, und zwar dem Oberkammerer Gläubig von Niederösterreichs Feld-Reg. Nr. 5. Am 23. April 1871 hat die Hoftheater-Vertheilung am Hofe des Kaiserin Katharina's Späterens an kaiserliche Hoftheater und Musikanten, die an diesem Tage aufgelöseten Etappenwache des großen Hauptquartiers verlassen worden.

Ein Heiliger-Gymnasium. In Palermo hatte sich der Primaner Dalia von dortigen Gymnasium ein eigener Zeit während des Unterrichts so fleißig angeeignet, daß der Ordinarius der Klasse sich vermindert hat, einen Zögling an den Vater des Jungen zu senden und denselben die Vertiefung seiner künftigen Studien mitzutheilen. Als der Klassenlehrer nach dem in der Schulung erforderte, erhob sich Dalia in feiner ganzen Länge, zog ruhig vier einzelne Soufflets aus der Tasche und warf sie dem Lehrer unter den Worten ins Gesicht: „Da hast du meine vier Söhne für die Fremde wieder.“ Auf den Arm, der sich an diese Scene ansetzte, erwiderte der Herr, der sich ansetzte, den Heiden des Unterrichtes zur Ehre demüthig zu übergeben. Dalia aber zog nun leiserweise einen Koffer gezeichnete leuchtend glänzender hervor und trieb mit demselben Lehrer und Bedienten auf die schlaunigste Weise der Welt hinaus. Das Korrektionsgericht von Palermo verurtheilte den hoffnungslosen Primaner Dalia zu der Strafe von — zehn Monaten Gefängnis. Das „Professoren-Kollegium“ dagegen faste die Sache weiter auf und bestimmte den Ausschlag des jungen Herrn von dem kaiserlichen Gymnasium Italiens.

Waren- und Produktberichte.

Fragebogenliste.

Table with columns for commodity names (e.g., Rohwolle, Baumwolle) and their respective prices.

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Berliner Börse vom 23. Februar.

Table of Berlin stock market prices for various companies and securities.

Bank- und Industrieaktien.

Table of bank and industrial stock prices.

Waren- und Produktberichte.

Table of commodity prices.

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Berliner Börse vom 23. Februar.

Table of Berlin stock market prices (continued).

Bank- und Industrieaktien.

Table of bank and industrial stock prices (continued).

Waren- und Produktberichte.

Table of commodity prices (continued).

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Wochen am 23. Febr. ...

Quelle: Deud und Bericht von Otto Hengel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt